

und der Hinrichtungsstätte „Im Schergen-Winkel“ kein innerer Zusammenhang; daß beide hier liegen, hat vielmehr einen rein äußerlichen, örtlich bedingten Grund. Während nämlich die Ufer der March im allgemeinen recht seicht sind, hat das Wasser hier eine größere Tiefe. Die Stelle ließ sich daher einerseits leicht verteidigen, andererseits war sie für das Versenken der in einen Sack genähten Verbrecher — denn nur diese Hinrichtungsart wurde hier vollzogen — besonders geeignet.

Mit diesen Feststellungen wollte ich keineswegs das Verdienst des Autors herabsetzen, sondern wollte nur aufzeigen, mit welchen Fehlerquellen man bei dieser Forschungsmethode rechnen muß.

Hans P. Sch a d ' n

### **Ein Nachtrag zu der Arbeit K. Bauer's über die Säugetierfauna des Burgenlandes**

Zu der in H. 4 aus 1953 ds. Zschr. von Dipl. Ing. K. Bauer gebrachten Zusammenstellung aller im Burgenland bereits nachgewiesenen Säugetiere bzw. der darin enthaltenen Bemerkung, daß der Siebenschläfer (*Glis glis*) bis dato im Burgenland kein bekanntes Vorkommen habe, möchte ich mir mitzuteilen erlauben: Bis zum Jahre 1938 hatte ich meinen ständigen Aufenthalt in Bruck an der Leitha. Meine Freizeit benützte ich, um die Gegend abzustreifen. Bei einem solchen Spaziergang begegnete mir die mir persönlich bekannte Frau, welche die Obsorge über die sog. Spittelwaldkapelle (Gde. Bruck/Neudorf, Blatt 78 der Karte 1:50.000, Mannersdorf/., rechts oben, östlich Cote 223) hatte. Sie erzählte mir mit allen Zeichen des Schreckens, daß ihr, als sie die Tür zu einem Depotraum der (gemauerten) Kapelle öffnete und zu einer Stellage ging, auf welcher Leuchter, Blumenvasen, Heiligenbilder etc. abgestellt waren, mehrere „Viecher“ geradezu ins Gesicht gesprungen seien. Diese „Viecher“ nehmen bei jeder Wiederholung des Berichtes an Größe und Schrecklichkeit zu. Wegen des hereinbrechenden Abends war ich bereits am Heimweg und konnte daher der Sache nicht sogleich auf den Grund gehen. Wenige Tage später behob ich mir aber beim r. k. Pfarramt Bruck/Leitha den Schlüssel zur Kapelle und betrat sodann den Raum mit entsprechender Vorsicht. Da konnte ich nun feststellen, daß es Siebenschläfer waren, welche die gute Frau so erschreckt hatten. Die Tiere hatten entweder durch eine in der Mauer ausgesparte Entlüftungslücke, welche sich unmittelbar über einem Ast eines der daneben stehenden Bäume befand, oder aber durch ein stets geöffnetes kleines Fenster hinter dem durch ein Eisengitter geschützten Gnadenbild Eingang gefunden. Eine Verwechslung mit dem sog. Gartenschläfer liegt auf keinen Fall vor, denn es gelang mir, ein Exemplar zu fangen und in einem Vogelkäfig nach Bruck zu bringen, wo es mir aber nach einiger Zeit wieder entwich.

H. G. Walter, Wien

### **Beobachtungen beim Bau eines Beutelmeisennestes im Schilf**

Erst nach jahrelangem Suchen war es mir gegönnt, am Neusiedler See das Werden eines Beutelmeisennestes miterleben zu dürfen. Man hört zwar nicht selten den feinen Ziih-Ruf des kleinen Baukünstlers, doch in dem viele Quadratkilometer großen Schilfdschungel ein im Bau befindliches Nest zu finden, ist unendlich schwer. Ich glaube eine Methode gefunden zu haben, nach der ich in Zukunft schon leichter an die Verstecke der Beutelnester herankommen werde können.

Just an dem Tag, wo das Männchen mit den Grundwicklungen zwischen zwei Schilfhalmern begonnen hatte, durfte ich die Freude erleben, dem gar nicht scheuen Vogel bei seiner Arbeit zusehen zu dürfen. Am 8. Juni 1954 begann der Bau, — also reichlich spät. Zu dieser Zeit brütete man schon längst in jenen Nestern, die

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Walter Hans G.

Artikel/Article: [Ein Nachtrag zu der Arbeit K. Bauer's über die Säugetierfauna des Burgenlandes 87](#)